

Praktikumsbericht für das Stipendium des DFJW „Praktikum in der französischen Partnerstadt“

PASSAU – CAGNES-SUR-MER

Lena Beierle

01.08. – 02.09.2016



Praktikumsvermittlung

Mit Hilfe der Deutsch-Französischen Gesellschaft (DFG) in Passau konnte ich im Sommer 2016 ein Praktikum in Passaus Partnerstadt Cagnes-sur-mer absolvieren. Durch ein vorangehendes Praktikum habe ich von der Arbeit der DFG erfahren und bin schließlich auf die Möglichkeit aufmerksam geworden, ein Praktikum in der französischen Partnerstadt zu absolvieren. Da ich schon seit vielen Jahren französisch lerne und im Zusammenhang mit meinem Studium viel mit der französischen Kultur beschäftige, empfand ich ein solches Praktikum sehr passend. Dabei hat mich besonders die Vorstellung gereizt, die französische Arbeitswelt kennenzulernen und meine Französischkenntnisse zu verbessern um sicherer auftreten zu können. Die schriftliche Bewerbung verlief reibungslos, schon nach wenigen Wochen bekam ich einen positiven Bescheid aus Frankreich. Der Kontakt zur DFG in Passau verlief ebenfalls problemlos und um das Praktikum schließlich absolvieren zu können, bin ich nun Mitglied in der DFG.

Die Partnerstadt Cagnes-sur-mer

Cagnes-sur-mer ist eine etwa 50.000 Einwohner große Stadt im Herzen der Côte d'Azur. Direkt am Meer gelegen und nur 15 Minuten von Nizza entfernt, ist die Stadt ein sehr attraktiver Urlaubsort. Das eigentliche Stadtzentrum mit Geschäften und anderen städtischen Einrichtungen befindet sich etwa 1,5 km von der Küste entfernt. Daran schließt sich die Altstadt an, genannt *Haut-de-Cagnes*. Auf einem Hügel gelegen führen enge Gassen mit hübschen Häusern hinauf zum *Château Grimaldi*, eines der Sehenswürdigkeiten in Cagnes. Das Schloss gehörte einst den Vorfahren der Fürstenfamilie in Monaco und wird heute als Museum benutzt. Von diesem höchsten Punkt der Stadt hat man eine wunderbare Aussicht auf die Umgebung. Weiterhin ist das *Musée Renoir* sehenswert. Der Maler verbrachte in Cagnes-sur-mer mit seiner Familie seine letzten Lebensjahre und so kann man heute sein Wohnhaus und einige seiner

Werke anschauen. Das am Strand gelegene Stadtviertel wird *Cros-de-Cagnes* genannt, wo sich mein Praktikumseinsatzort befand. Dieser Teil war früher ein Fischerdorf, wobei man heute noch einige der typischen Fischerboote im kleinen Hafen bewundern kann. Mit der Zeit sind die verschiedenen Stadtteile zusammengewachsen und bilden somit die Stadt Cagnes-sur-mer. Ein weiterer Anziehungspunkt in Cagnes-sur-mer ist das *Hippodrome de la Côte d'Azur*, wo regelmäßig Pferderennen stattfinden. Ansonsten gibt es in der Region unglaublich viel zu sehen und zu entdecken. Dazu gehören die nächstgelegenen Städte Nizza, Monaco, Antibes und Cannes aber auch kleine Bergdörfer im Hinterland und wunderschöne Küstenabschnitte. Zudem werden im Sommer sehr viele Aktivitäten geboten, darunter Straßenfeste, Festivals oder Feuerwerke. Hier ist leider anzumerken, dass die Situation aufgrund des Attentats in Nizza im Juli 2016 etwas besonders war, viele Veranstaltungen wurden abgesagt oder fanden unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen statt.



Die Städtepartnerschaft

Durch meinen Aufenthalt und die Vermittlung über die DFG habe ich sehr viel über die bestehende Städtepartnerschaft und den regen Austausch zwischen Passau und Cagnes-sur-mer erfahren. Die Partnerschaft besteht seit über 40 Jahren und wurde damals durch die jeweiligen Bürgermeister ins Leben gerufen. Seitdem finden regelmäßige gegenseitige Besuche statt und die Städtepartnerschaft zählt zu einen der erfolgreichsten zwischen Deutschland und Frankreich. Jeweils in Passau und in Cagnes existiert ein Verein, der den Austausch ermöglicht. Zwei Mal im Jahr wird ein Besuch der Passauer geplant und ebenso zwei Besuche der Franzosen in Passau. Dabei wird ein Programm für die Teilnehmenden zusammengestellt und man verbringt viel Zeit miteinander. Dadurch sind schon viele Freundschaften entstanden. Es gibt sogar ein deutsch-französisches Ehepaar, das sich über die Städtepartnerschaft kennengelernt hat. Zudem werden für die

Mitglieder regelmäßig im ganzen Jahr vor Ort Ausflüge und kleine Feste organisiert, sodass auch ein ständiger Kontakt zwischen den Vereinsmitgliedern besteht. Anlässlich des 35-jährigen Partnerschaftsjubiläums wurde in Passaus Stadtzentrum die *Cagnes-sur-mer Promenade* eingeweiht. Ebenso existiert in Cagnes die *Avenue de Passau*. Zudem wird jährlich im Frühjahr im *Hippodrome* der *Grand Prix de Passau* ausgetragen. Viele Anzeichen einer erfolgreich laufenden Städtepartnerschaft!



Praktikum bei der Mairie

Meine Einsatzstelle für das Praktikum war die *Mairie Annexe* im Stadtteil *Cros de Cagnes*. Die *Mairie Principale* im Stadtzentrum hingegen beherbergt die gesamte Stadtverwaltung. Darüber hinaus existieren zwei Außenstellen für bestimmte Bürgerdienste, darunter die soeben genannte *Mairie Annexe de Cros de Cagnes* in der ich für die Zeit des Praktikums eingesetzt wurde. Trotzdem konnte ich zu Anfang während den ersten Tagen einen Einblick in die Arbeit im Hauptgebäude bekommen. So war ich am ersten Arbeitstag im Standesamt dabei, wo sich die Mitarbeiter der Stadt um Geburten, Sterbefälle und Hochzeiten kümmern. Am darauf folgenden Tag befand ich mich an der Seite meiner Praktikumsbetreuerin, die sowohl eine Funktion bei der Stadt, unter anderem die Betreuung und Kontaktperson der Stadt für die Städtepartnerschaft mit Passau, aber auch auf der Ebene der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur einnimmt. Dabei habe ich unter anderem einen Einblick in den aktiven Ablauf und Koordination der Städtepartnerschaft bekommen.

Im Laufe der Woche kam ich dann letztendlich in die *Mairie Annexe du Cros*, direkt an der Promenade gelegen, und wurde dort eingearbeitet. Meine Arbeitszeiten waren von 9.00 bis 12.30 Uhr und am Nachmittag von 13.30 bis 16.30 Uhr. Mittwoch nachmittags hatte ich jede Woche frei. Die *Mairie* beinhaltet einen Empfang, einige Büroräume für die Stadträte und den Hochzeitssaal, der gleichzeitig als Ausstellungsraum für monatlich

wechselnde Expositionen dient. Gemeinsam mit zwei Kollegen habe ich am Empfang gearbeitet. Die Hauptverantwortliche und Stellvertretende Bürgermeisterin für den Stadtteil war selten im Büro anzutreffen, denn sie war viel mehr auf Außenterminen unterwegs oder hat von zu Hause gearbeitet. Trotzdem fällt sie natürlich alle wichtigen Entscheidungen. Die beiden anderen Kollegen mit denen ich hauptsächlich zusammengearbeitet habe erfüllen Sekretär Funktionen und sind für den Bürgerservice zuständig. Dabei fungiert nur die eine Kollegin als Standesbeamtin und hat die Befugnis wichtige Papiere und Zertifikate zu unterschreiben. Der andere Kollege ist eine zusätzliche Hilfe im Büro.



Somit stellen Sekretär Tätigkeiten für die stellvertretende Bürgermeisterin einen Teilbereich der anfallenden Aufgaben dar. Dazu gehört es zum einen E-Mails in ihrem Auftrag und in Absprache zu schreiben oder den Terminkalender zu koordinieren. Da sie wie schon erwähnt selten vor Ort ist, hinterlässt sie am Morgen Arbeitsaufträge für die Sekretärin und umgekehrt werden ihr am Abend nach Arbeitsende eingegangene E-Mails, zu unterschreibende Briefe und andere Informationen zukommen gelassen. So musste ich beispielsweise E-Mails abtippen oder längere Nachrichten vom Diktiergerät abhören und dann abtippen. Das Versenden der Mails geschah immer in Absprache mit meiner Kollegin. Alle versendeten Mails werden online und in Papierform abgespeichert, sodass sie nach Bedarf einfach erneut abgerufen werden können. Der Mail Austausch findet vor allem mit anderen Stadträten und Beamten der Stadt mit den unterschiedlichsten Anliegen und Inhalten. Es ging beispielsweise um die Platzierung eines Fischerbootes an der Promenade, die Sauberkeit in den Straßen, Lärmbelästigung oder Nichteinhaltung von Vorschriften bestimmter Restaurants. So kommt es zu einer ständigen Kommunikation zwischen den verschiedenen Zuständigkeitsbereichen der Stadt. Für mich war es sehr interessant diesen Ablauf zu sehen.

Mit der Zeit habe ich verschiedene Programme zur Steuerung der standesamtlichen Dienste kennengelernt. Da mein Praktikum nur auf sehr kurze Zeit beschränkt war konnte ich nur von Teilbereichen einen Einblick bekommen, da alles in allem sehr komplex ist und sehr viel Erfahrung erfordert. Zudem geht es dabei um wichtige Dokumente und eine große Verantwortung. Dazu gehört zum Beispiel die Vorbereitung von Hochzeiten mit den gesamten Unterlagen, die dafür einzureichen und vorzubereiten sind. Trotzdem hat mir meine Kollegin vieles davon gezeigt und erklärt, sodass ich wenigstens einen Eindruck über den Ablauf bekommen konnte.

Andere Dinge in diesem Gebiet konnte ich nach kurzer Zeit dann doch relativ selbstständig erledigen. Beispielsweise gab es immer wieder den Fall das Notare oder ähnliche Behörden Geburts-, Heirats- oder Sterbensurkunden anfordern, die ich dann aus dem Register raussuchen musste und dann den entsprechenden Interessierten zukommen lassen musste.

Außerdem gab es neu zugezogene in der Stadt, die sich mit den entsprechenden Unterlagen in die Wählerlisten eintragen lassen. Dies und die Anmeldung von Jugendlichen für das *recensement militaire* oder die Ausstellung eines *certificat de vie* konnte ich selbstständig übernehmen.

Ein weiterer Service der *Mairie* ist die Ausstellung und Erneuerung des Personalausweises. So musste ich die Bürger beim ersten Besuch informieren, welche Unterlagen nötig sind, um einen Ausweis zu beantragen. Schließlich konnte ich dann damit das nötige Antragsformular ausfüllen und an die zuständige Stelle weiterleiten. Sobald der Ausweis nach wenigen Wochen fertig gestellt war, konnte ich die Leute dann per Anruf über die Abholung informieren. Auch dabei gab es Besonderheiten und gewisse Dinge zu beachten, aber bei Schwierigkeiten konnte ich immer meine Kollegen fragen, die mir immer freundlich weitergeholfen haben.

Ansonsten kamen viele Leute in die *Mairie* wegen persönlichen Anliegen, Auskünften oder Beschwerden. Je nach Situation konnte ich weiterhelfen, musste aber auch oft an meine Kollegen weiterleiten. In der kurzen Zeit meines Aufenthaltes konnte ich natürlich nicht über alles Bescheid wissen.

Während der gesamten Zeit fielen übrige Bürotätigkeiten an, darunter auch Telefonanrufe entgegenzunehmen.

In den fünf Wochen war jeweils einer der Kollegen im Urlaub, sodass wir üblicherweise zu zweit im Büro waren. Es kam auch vor, dass ich kurzzeitig alleine das Büro besetzen musste, das verlief jedoch ohne Probleme. Mit den Kollegen habe ich mich gut verstanden, sie waren geduldig und hilfsbereit und haben mir alles sehr gut erklärt sodass ich mich nie verloren oder überfordert am Arbeitsplatz gefühlt habe.

Sprache

Die Arbeitssprache war selbstverständlich französisch. Allgemein kam ich mit meinen Kenntnissen sehr gut klar und konnte mich in den meisten Fällen gut ausdrücken und zurecht kommen. Trotzdem gab es immer wieder Situationen, in denen ich nicht alles verstanden habe, zum einen weil mir das passende Vokabular fehlte und zum anderen die Sprechgeschwindigkeit oder der leichte Dialekt. Dies war besonders am Telefon der Fall. Somit habe ich aber sehr viel Neues dazugelernt: übliche Formulierungen für Briefe oder E-Mails, Vokabeln und Ausdrücke im Zusammenhang mit der Büroarbeit und höfliche Kommunikation mit den Kunden. Auch in meiner Gastfamilie habe ich die gesamte Zeit über französisch gesprochen und dabei viel Nützliches mitgenommen. Dabei sind mir besonders familiäre Ausdrücke aufgefallen, die man aus dem Französischunterricht nicht unbedingt kennt.

Gastfamilie

Während meinem Aufenthalt in Cagnes-sur-mer war ich in zwei verschiedenen Gastfamilien untergebracht. Dies wurde auch über die DFG organisiert, sodass ich mich nur selbst um meine An- und Abreise kümmern musste.

Am Wochenende vor dem Praktikumsbeginn bin ich in Nizza angereist und wurde dort freundlich von meiner ersten Gastfamilie empfangen. Das Ehepaar wohnt in Cagnes-sur-Mer, und ich hatte dort für die erste Woche ein eigenes Zimmer. Er ist der Präsident des *comité de jumelage* in Cagnes und somit sind die beiden sehr aktiv im Partnerschaftsverein. Sie nehmen regelmäßig an den Besuchen in Passau teil und kennen demnach die Stadt sehr gut. Sie haben sich sehr lieb um mich gekümmert, mir die Stadt gezeigt und mir bei allem Nötigen geholfen. Es war sehr nett sich mit ihnen (vor allem bei gutem Essen auf der Terrasse) zu unterhalten. Dabei habe ich sehr viel über die regelmäßigen Austausche zwischen den beiden Städten erfahren.



Ab der zweiten Woche und für den Rest meines Aufenthaltes war ich dann in der Familie meiner Praktikumsbetreuerin, die im Stadtrat die Beauftragte für die Städtepartnerschaft ist, untergebracht. Sie wohnt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern im Stadtteil *Cros de Cagnes*, sodass ich nur fünf Minuten Gehzeit zu meinem Arbeitsplatz und auch zum Strand hatte. Jedoch fuhr sie mit ihrer Familie drei Wochen im August in Urlaub, sodass ich die meiste Zeit alleine im Haus gewohnt habe. Lediglich einer der Söhne wohnt ganz in der Nähe, der mir dann ab und zu Gesellschaft geleistet hat.

Im Laufe der fünf Wochen hatte ich vor allem an den Wochenenden die Möglichkeit mir die Umgebung anzuschauen und das habe ich auch ausgiebig genutzt. Auch meine Gastfamilie hat sich für mich Zeit genommen, um mit mir abends an der Küste entlang zu fahren oder mich zu Stadtfesten zu begleiten.

Die Möglichkeit in einer Gastfamilie untergebracht zu sein ist optimal, da man dadurch Kontakt zu den Einheimischen hat, den französischen Alltag mitbekommt und man durchgängig französisch redet.

Fazit

Abschließend fand ich das Praktikum und den gesamten Aufenthalt sehr gelungen, ich hatte eine tolle Zeit und bin sehr froh diese Möglichkeit bekommen zu haben. Ich habe sehr viel Neues gelernt, habe in jeder Hinsicht einen guten Eindruck bekommen und viele nette Leute kennengelernt. Zudem konnte ich meine freie Zeit nutzen um die sehr sehenswerte Region anzuschauen. Letztendlich würde ich denke ich alles genau so wieder machen. Ich hoffe es war nicht das letzte Mal dort gewesen zu sein...

Ich finde es super, dass das DFJW solche Aufenthalte unterstützt!